



Zeig der Welt, dass Du Dich nicht fürchtest

Angedacht

Vor kurzem hat ein geheimnisvoller Künstler über ein Magazin eine Mitmachaktion angeregt. Zeig der Welt, dass Du Dich nicht fürchtest, sollte als Aufkleber an vielen Orten die Angst vertreiben.

Eine schöne Aktion. Tatsächlich ist es ja so, dass die Welt sich seit dem 11. September 2001 verändert hat. Viele würden sagen, sie ist unsicherer geworden. Der 13. November 2015 hat das in gewisser Weise bestätigt. Während der Fußball-Europameisterschaft in Frankreich sind die hohen Sicherheitsstufen zurzeit eine Auswirkung davon. Und das obwohl als Reaktion auf den Terror zunächst viele sagten: Ich gehe ohne Angst weiter im Hochhaus zur Arbeit, ich gehe shoppen, als wenn nichts gewesen wäre und lasse mir nicht verbieten, meinen Espresso im

Straßencafé zu trinken. Eine Trotzreaktion folgte auf die Einschüchterung. Nicht immer folgten diesen Worten auch Taten.

Ich finde, dass wir alle eine Reaktion zeigen sollten. Denn die Angst greift ja nicht nur in Paris, New York oder Berlin nach den Herzen.

Sie fahren vielleicht im Sommer weg. Zeigen Sie den Menschen, denen Sie an Ihrem Ferienort begegnen mit Freundlichkeit und Großzügigkeit, wie sehr Sie sie schätzen und grüßen Sie sie mit „Grüß Gott“, „Ahoj“ oder „Buenos dias“.

Sie überlegen, ob Sie vielleicht unterversichert sind. Verzichteten Sie neben der Haftpflicht und der Krankenversicherung darauf, noch eine Zusatzversicherung abzuschließen. Und setzen Sie Ihr Geld ein, damit sich etwas Positives ent-

wickeln kann. Mit Ihrer Unterstützung von Bildung, Begegnung und Glaube könnten Sie die Angst mindern.

Sie fühlen sich zunehmend fremd in Ihrem Umfeld? Dann machen Sie sich einfach damit bekannt. Denn oft ist es anders, als es scheint. Viele Ängste beruhen auf einem Halbwissen. Auch in Glaubenssachen. Wer betet und mit seinem Glauben ernst macht, ist nicht gleich ein Fundamentalist. Und die allerwenigsten Moslems sind Islamisten. Wir haben die große Chance, die Freiheit in unserem Lande zu nutzen, um uns zu erkundigen und aufeinander zuzugehen. Dann brauchen wir uns weniger zu fürchten.

Erst die Angst macht die Welt eng, das Vertrauen erschafft einen weiten Raum. Das ist ein Wort aus Psalm 31. Dort steht, Gott stelle unsere Füße auf weiten Raum. Einengung ist nicht in der Liebe Gottes verortet. Wenn wir also der Welt zeigen, dass wir uns nicht fürchten, mit Aufkleber oder ohne, dann entziehen wir der Angst den Raum. Und schaffen Vertrauen. Vertrauen für die Menschen, die zu uns kommen. Vertrauen für uns selbst, dass das Leben gut zu uns ist. Vertrauen auch für Begegnungen mit Gott, der hilft, die Angst zu überwinden.



Eine gesegnete Zeit
wünscht

Ihr Pfarrer
Ralf Döbbling



Das Warten hat sich gelohnt



Ute Liebscher ist 25 Jahre alt, sie ist in Schwarzheide in der Niederlausitz aufgewachsen. 2010 kam sie zum Lehramtsstudium für Musik, Französisch und seit 2014 auch Religion nach Halle. Hier lebt sie mit ihrem Mann und noch ohne Kinder.

Jonas Kümmel ist 15 Jahre alt, er lebt mit seinen Eltern und zwei jüngeren Geschwistern in Halle. Er besucht die 10. Klasse des Musikzweiges der Latina und träumt von einem Jurastudium.

Ute und Jonas sind beide Mitarbeiter im Kindergottesdienst, Jonas schon seit 2014, Ute seit Beginn dieses Jahres. Beide leiten vorwiegend die Kindergottesdienste der Bartholobande, also der Kinder ab 5 Jahren bis zur 5. Klasse, wobei Ute die Mädchen und Jonas die Jungen betreut.

Wie seid ihr zur Bartholomäusgemeinde gekommen? Welche Rolle hat der Glaube bisher in eurem Leben gespielt?

Ute: Ich bin getauft und auch konfirmiert, den Glauben ganz entdeckt habe ich aber erst durch eine Mentorin während meiner Konfizeit. Als wir nach Halle kamen, haben wir eine Zeit lang die Gottesdienste in verschiedenen Gemeinden besucht, in Bartholomäus gefielen uns der helle Kirchenraum, das viele Grün und ganz besonders die Herzlichkeit. Hier haben wir auch geheiratet. Es hat eine Weile gedauert, bis wir uns für eine Gemeinde entschieden haben, aber das Warten hat sich gelohnt.

Jonas: Ich bin in der Gemeinde aufgewachsen, bin hier getauft und im ver-

gangenen Jahr auch konfirmiert worden, prägend war für mich besonders die Zeit im Bartholomäushort.

Gibt es eine Begebenheit, die euch besonders im Glauben bestärkt hat?

Ute: Mein Mann und ich haben zweimal den Glaubenskurs besucht, und dabei jeweils einen Partner eines Ehepaares kennengelernt. Da wir auf der Suche nach einem Hauskreis noch nicht fündig geworden waren, fragten wir dieses Ehepaar, ob wir nicht gemeinsam einen neuen Hauskreis gründen wollen – und siehe da, auch diesen beiden war schon der Gedanke gekommen, uns zu fragen. Hier hat Gott etwas zusammengefügt.

Ihr arbeitet beide im Kindergottesdienstteam mit, was motiviert euch dazu?

Jonas: Während der Konfizeit mussten wir Unterschriften für eine bestimmte Anzahl von Gottesdienstbesuchen sammeln, dazu gehörte auch der Besuch eines Kindergottesdienstes, der mir so viel Spaß gemacht hat, dass ich dabeigeblichen bin.

Ute: Ich hatte schon eine Weile nach einem Bereich der Gemeinde gesucht, in dem ich mich einbringen kann. Als Conny Muntschick mich dann auf den Kindergottesdienst ansprach, habe zunächst einmal in einem Kindergottesdienst hospitiert und dann zugesagt.

Wie sind die Reaktionen auf eure Arbeit, gibt es eine, an die ihr euch besonders erinnert?

Beide: Wir erleben viel Freude und Offenheit - bei Kindern und Eltern.

Ute: Nach dem Kindergottesdienst am Konfirmationstag in diesem Jahr sagte ein Junge, der nicht zur Gemeinde gehört, sondern als Konfirmationsgast in Halle war, zu mir: „Danke schön, das war wirklich toll.“

Was gibt euch die Arbeit persönlich?

Ute: Die Freude daran, dass die Kinder Spaß hatten und etwas von Gott erfahren.

Jonas: Freude auch, und ich kann nebenbei für den Unterricht üben, z.B. das Singen.

Was wünscht ihr euch für die Bartholomäusgemeinde?

Beide: Mehr Mitarbeiter.

Ute: Ich wünsche mir, dass sich mehr Gemeindeglieder zutrauen, sich in der Gemeinde einzubringen – es gibt so viele

Vorgestellt

Möglichkeiten.

Jonas: Für mich kann die Gemeinde so bleiben, wie sie ist.

Ihr wünscht euch mehr Mitarbeiter - was müsste ein potentieller Kindergottesdienstmitarbeiter denn unbedingt mitbringen?

Ute: Freude an der Arbeit mit Kindern, Offenheit und etwas Improvisationstalent. Es gibt vorbereitetes Material, das man gut verwenden kann.

Jonas: Ca. 1-2 Stunden Vorbereitungszeit und ein bisschen Kreativität.

Vielen Dank für das Gespräch.

Sandra Biewald

Die Arbeit mit Kindern macht Spaß. Haben Sie auch schon gemerkt, wie gerne sich Kinder begeistern und mitreißen lassen? In unseren Kindergottesdiensten sind Kinder jeder Altersgruppe vertreten, die auf einen neuen Impuls freudig warten. Wenn die Arbeit mit Kindern Ihnen ein Herzensanliegen ist, sind Sie im Team für Kindergottesdienste richtig angekommen.

- Sie fühlen sich wohl in der Bartholomäusgemeinde?
- Sie haben ein Herz für Kinder?
- Sie möchten die Arbeit in der Gemeinde unterstützen?
- Sie suchen eine interessante Herausforderung für Ihr Leben?

Dann haben wir etwas für Sie!

Wir bieten:

1. Ein fröhliches engagiertes Team aus Männern und Frauen
2. Eine herausfordernde Aufgabe
3. Gute Vereinbarkeit von Familie, Gemeinde und Beruf
4. Überschaubares Zeitbudget mit möglicher Befristung
5. Optimale Arbeitsbedingungen
6. Dankbare Kunden
7. Fortbildungsangebote

Das alles finden Sie als Mitarbeitende im Kindergottesdienstteam.

Lassen Sie sich gewinnen zur Mitarbeit und gewinnen Sie Freude und Freunde.

Schauen Sie einmal am Sonntagvormittag mit rein und sprechen Sie die Mitarbeitenden an.

Bitte melden Sie sich bei Conny Muntschick oder im Gemeindebüro

Aus der Gemeinde für die Gemeinde

Berichtet

Vielleicht fragt sich der eine oder die andere, wofür eigentlich der Gemeindevorstand (GKR) zuständig ist. Den großen Rahmen für die Gemeinde stecken – das ist unsere Aufgabe. Dazu gehört die Planung und Verwaltung der Finanzen, die Sanierung, Erhaltung und Vergabe von Räumen. Wir kümmern uns um das angestellte Personal und vertreten die Gemeinde in der Öffentlichkeit. Am allerwichtigsten sind uns die Menschen der Gemeinde und der Kontakt zu den einzelnen Gruppen und Kreisen. Bei allen Aufgaben geht es jeweils um einen Blick nach innen und nach außen. Wie steht es um die Gemeinde? Und wie wirkt sie in den Umkreis hinaus?

Damit nichts Wichtiges aus dem Blick gerät, haben wir im GKR sechs Ausschüsse gebildet. Die beschäftigen sich mit Teilbereichen der Gemeinde und bringen die wichtigsten Anliegen in die Sitzung ein. Das ist sehr effizient. Nur so können wir die Vielzahl der Themen zeitnah bearbeiten. Es gibt den Ausschuss

„Finanzen“, damit sich nicht alle mit dem Thema Geld beschäftigen müssen und den Ausschuss „Verwaltung“, der unter anderem die Vergabe der Räume und die Mietangelegenheiten im Blick behält, außerdem die Ausschüsse „Gebäude“, „Personal und Arbeitsverhältnisse“, „Gemeindeleben“ und „Öffentlichkeitsarbeit“.

Glücklicherweise sind das nicht unsere einzigen Aufgaben. Am meisten Spaß macht es, gemeinsam Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen. Agieren statt reagieren – das kommt im Gemeindevorstand keineswegs zu kurz. Jede Sitzung beginnen wir mit Gottes Wort, wir wollen erfahren, was Gott vorhat und in welche Richtung sein Geist unsere Gedanken lenkt. Eine der spannendsten Fragen ist derzeit, wie es mit der Immobilie am Steilen Berg weitergeht. Wie kann daraus wieder ein Gemeindestandort entstehen, von dem die Menschen in Giebichenstein profitieren?

Erst in drei Jahren wird es wieder die Möglichkeit geben, sich in den nächsten GKR wählen zu lassen. Wer aber Interesse bekommen hat und gern Verantwortung übernehmen will, der sollte diesen Vorsatz festhalten und sich gerne auch schon mal mit uns besprechen. Von der Gemeinde wünschen wir uns, dass sie für uns betet, dass Gott uns leiten möge. Und wir wünschen uns das Vertrauen und das Engagement jedes Einzelnen. Also mit-beten, mit-denken und mit-arbeiten! Und eins darf nicht vergessen werden: mit finanzieren! Ich würde gerne viele davon überzeugen wollen, dass es keine lästige Pflicht ist, für die Gemeinde zu arbeiten und Geld zu investieren, sondern ein Vorrecht, auf diese Weise an einer großen Sache teil zu haben. Weder Zeit noch Geld, die man in der Gemeinde einsetzt, werden einem persönlich fehlen. Gott ist großzügig.

Cornelia Büdel

Abschied von Petra Lehner

Informiert

Den Gottesdienst gestalten, Wissen teilen, sich für die Gemeinschaft engagieren, anderen helfen, in einer Gemeinde bieten sich viele Gelegenheiten, sich zu beteiligen und seine Begabung einzusetzen. Gerade stellen sich zwei Neue im Kindergottesdienst vor. Wenn das alles so gut funktioniert, wozu braucht es dann noch eine zusätzliche Beauftragte für Ehrenamtliche?

Diese Frage hat Petra Lehner in der Gemeinde und im Kirchenkreis häufiger beantworten müssen. Und hat sie vor allem praktisch beantwortet. Sie hat ehrenamtlich Mitarbeitende seelsorgerlich begleitet, hat die Veränderungen in der Arbeit mit Senioren begleitet, hat die neue Offene Kirche mitentwickelt und hat einzelne Mitarbeiter bei der Lektorfortbildung unterrichtet. Schon zum Ehrenamtsdank im September wird sie nicht mehr da sein, obwohl sie auch diese wichtige Anerkennung mit vorbereitet hat.

Wir wünschen ihr und ihrem Mann Dirk

für die neue Herausforderung als Pfarrer einer Schweizer Gemeinde Gottes Segen. Die von ihr betonten Strukturen, wie Kir-

che sich entwickeln muss und wachsen kann, werden wir auch nach ihrem Weggang weiter verfolgen. Vielen Dank!

Ralf Döbbling



SALZ IM LUCHS

Zwei krebserkrankte Männer erklimmen die Pyramiden und sprechen dort oben über die Niederlagen ihres Lebens. Eine Fitnesstrainerin kriegt zwar ihren body in Form, aber ihre Beziehungen zu Männern scheitern kläglich. Eine Gruppe von alten Menschen zeigt, wie ansehnlich sie ihren Körper noch finden. Die Filmreihe SALZ IM LUCHS zeigt Geschichten und Bilder, die Hoffnungen und Enttäuschungen der Menschen aufnehmen. Sie ist eine Zusammenarbeit des Kino. Luchs am Zoo und der Bartholomäusgemeinde. Die Filme werden extra ausgewählt, angekündigt und eingeleitet. An die Vorführung der aktuellen Filme schließt sich immer ein Filmgespräch an. Ein Gespräch kam bisher stets zustande, denn

die Reihe beruht auf der Erfahrung, dass Evangelium und Kino-Geschichten gut zusammen passen, da beide das Leben erzählen wollen. Der nächste Film wird am 19.07.2016 um 17:15 Uhr im Luchs. Kino am Zoo gezeigt. „Toni Erdmann“ wurde beim diesjährigen Filmfestival in Cannes mit dem Publikumpreis ausgezeichnet. Als Ines, eine erfolgreiche Unternehmensberaterin, mitten in einem wichtigen Geschäft in Bukarest von ihrem Vater besucht wird, gerät ihr Leben ins Taumeln. Wegen der Länge des Films findet das Filmnachgespräch schon nach der ersten Vorstellung am frühen Abend statt.

Ralf Döbbling

Informiert



IMPRESSUM

Herausgeber

GKR der Bartholomäusgemeinde
06114 Halle, Bartholomäusberg 4
Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:

Saalesparkasse BLZ 800 53 762
Kontonummer: 382 082 487
IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL

Kontakt

Pfarrer R. Döbbling Tel. 0345 5232171
Sekretärin A. Krause Tel: 0345 522 0417
GKR-Vors. C. Büdel Funk: 0172 7756273
Kantorin U. Fröhlich Tel: 0345 121 72 03
Gem.Päd.in Ch. Rehahn Tel: 0345 522 22 34
Hortleiterin H. Reil Tel: 0345 523 23 80
Kitaleiterin R. Grötzsch Tel: 0345 523 20 09
Kantor M. Fritzsche Funk: 0175 418 78 38

web: www.bartholomaeusgemeinde.de
e-Mail: post@bartholomaeusgemeinde.de

Gemeindebüro

Öffnungszeiten:

Di. 09.00–11.00 Uhr
Mi. 09.00–11.00 Uhr und 16.00–18.00 Uhr
Do. 16.00–18.00 Uhr
Fr. 09.00–11.00 Uhr

Bildnachweis:

Seite 1 J. Lipskoch, Seite 2 S. Biewald, Seite 3 C. Muntschick, Seite 4 marsfoto

Die Herbstphoebe erscheint im Sept. 2016.

Unter Gottes Wort wurden bestattet:

Frau Ilse Proske, verstorben im Alter von 100 Jahren,

Frau Ingeborg Kahse, verstorben im Alter von 94 Jahren

Karin Wilhelm, geborene Kaatz im Alter von 75 Jahren

Gottesdienst zur Eheschließung feierten

Ann-Kristin Flieger, geb. Löhmann und Markus Flieger.

In unserer Gemeinde wurden getauft:

Tilda Frerk und Tari Arslan Baatzsch

Familiengottesdienst zum Schulanfang

Am Sonntag, dem 14. August um 10.00 Uhr sind alle Schulanfänger mit ihren Familien eingeladen, in die Bartholomäuskirche zu kommen. Wir wollen zusammen Familiengottesdienst feiern und die Schulanfänger für ihren neuen Lebensabschnitt segnen. Alle sind herzlich willkommen!

Ich hab die Nacht geträumt

Im Konzert am Samstag, dem 3. September um 16:30 Uhr mit dem Duo „PIANOCELLO“ erklingen Lieder und Stücke zwischen Tag, Nacht und Traum von Satie bis Piazzolla, von Sting bis Britten, von Schumann bis Schulz. Schwelgerische romantische Duette, jazzige Standards, feurige Tangos, zarte Lieder, improvisierte Choräle, augenzwinkernde Eigenkompositionen und charmante

Informiert

Moderationen erwarten das lauschende Publikum.

Juliane Gilbert (violoncello) und Almut Schulz (piano) eint bei ihrem Spiel die Suche nach einer musikalischen Lebendigkeit, in welcher Komposition und Improvisation zusammenfließen. Scheinbar mühelos überwinden sie dabei allerlei musikalische Grenzen.

Lange Nacht der Kirchen

Zum 16. Mal öffnen Kirchen und Gemeindehäuser in Halle am Samstag, dem 20.08. abends ihre Pforten für Besucher zur „Nacht der Kirchen“. In diesem Jahr steht die Veranstaltung unter dem Motto: „Einladung zum Leben: Nah bei dir“. Auch die Bartholomäusgemeinde beteiligt sich am Programm – über die Details informiert Sie rechtzeitig unsere Webseite www.bartho.org

Es werden auch noch Unterstützer gesucht. Bitte bei Annette Döbbling melden.

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie im Terminblatt, das in Kirche und Gemeindehaus ausliegt, sowie auf unserer Homepage. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, so dass Sie nichts verpassen.